

Wichtigkeit und Pflege des Ordnungssinnes in der Schule [Schluss]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **10 (1903)**

Heft 49

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540354>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweiz. Erziehungsfreundes“ und der „Pädagog. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des Schweizer. kathol. Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 5. Dezember 1903. **No. 49** 10. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die HH. Seminar Direktoren H. Baumgartner, Zug; F. X. Kunz, Hiltfisch, Luzern; Grüniger, Rickenbach, Schwyz; Joseph Müller, Lehrer, Gogau, Mt. St. Gallen, und Clemens Frei zum Storch, Einsiedeln. — Einsendungen und Inzerate sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

Abonnement:

Erscheint **wöchentlich** einmal und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr., für Lehramtskandidaten 3 Fr., für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln.

Wichtigkeit und Pflege des Ordnungssinnes in der Schule.

(Schluß.)

Anderer sind dabei oberflächlich und gleichgültig und verdienen wohl die Bemerkung, daß es später in ihren Kommoden und Schränken auch nicht am feinsten aussehen werde, sofern sie sich nicht bessern. Das schöne Einräumen der Schulsachen in den Schulschrank sei gerade diesen Kindern ein Muster, wie sie später sorgfältig den Waisenschrank ordnen sollen.

Doch die Pflege des Ordnungssinnes soll sich noch weiter erstrecken. Es berührt z. B. Fremde sehr unangenehm, wenn sie an öffentlichen Gebäuden, besonders auf Post- und Eisenbahn-Stationen, nebst gemeinen Schreibereien noch anstößige Figuren hingemalt finden. Warnen wir besonders die Kraben vor einer Gewohnheit, die ein schiefes Licht auf die Moralität der heranwachsenden Jugend wirft.

Dann werfen die Kinder so gerne im Innern und in der Umgebung des Schulhauses Papier, Pflanzen, Obstreste, ja sogar Brot herum. Vielerorts sind weder Blumen noch Früchte vor ihrer Zerstörungslust sicher. Hier ist ein gar großes Feld geboten zur Gewöh-

nung an Ordnung. Da die Kinder in diesem Punkte auch vielfach gegen das siebente Gebot sündigen, so ist die wohlverdiente Züchtigung nur am Plage. „Das Brot aber ist Gottes Gabe und soll nicht verunehrt werden“, und manchem Kinde, das jetzt Brot wegwirft, wird nur zu bald der Brotkorb zu hoch hängen. Man dulde bei den Knaben das Steinwerfen in die Matten nicht, den Mädchen verbiete man das Spazieren im Grase. Gar viele Fluchworte des zornigen Bauers werden wir so verhindern.

Das bisher Gesagte bezieht sich mehr auf die Pflege des Ordnungssinnes im Äußern. Seine Pflege ist aber ebenso notwendig während des Unterrichtes, wie oben bereits angedeutet wurde.

Es besleibe sich die Lehrerin vorerst selbst einer pünktlichen Ordnung, beginne und schließe den Unterricht auf das Glockenzeichen, unterrichte von einem bestimmten Standpunkt aus, spreche langsam und deutlich, halte den Stundenplan pünktlich inne, verwende nie ein Kind während den Schulstunden für das eigene Interesse, außer ein Notfall erfordere es. Humoristisch drückt sich diesbezüglich ein alter Praktiker aus:

„Oft, wenn du denkst, sie hören dich dozieren,
So ist's dein Äußeres, welches sie studieren;
So sind es deiner Stirne, deiner Wange Falten,
Worüber Revue sie im Stillen halten;
So ist's dein Ohr, deine Augen und dein Mund,
Das sie betrachten schier bis auf den Grund;
So sind dein Fuß, dein Bein und deine Hand,
Die Dinge, die sie messen mit Verstand;
So ist dein Kleid der Text, den sie genommen,
Mit dem vielleicht sie nicht ins Reine kommen;
So ist des Schuhs Sohle, welche klappt,
Der Gegenstand, der ihnen Einsicht schafft!
Draus geht hervor, dein Äußeres muß rein
Natürlich stets und wohlgefällig sein.“

Die Kinder aber haben sich an die gegebenen Anordnungen in Bezug auf das Antworten in ganzen Sätzen, an das schnelle Aufstehen, wenn sie gerufen werden, an das aufrechte Sitzen, an die richtige Haltung beim Schreiben, strenge zu halten. Das Lachen oder Dazwischenrufen bei einer verfehlten Antwort raubt dem Kinde den Mut, verstoßt gegen Ordnung und Anstand und soll nicht geduldet sein. Still und geräuschlos werde nach der Schule zusammengepackt. Unser guter Lehrer sel. ließ während des Einpackens gewöhnlich das Einmaleins aussagen. Mit der Ermahnung, ruhig und anständig heimzugehen, entläßt man die Kinder. Ueber das Heimgehen schreibt der berühmte Kellner nicht ohne Grund: „Wenn auch der Schulinspektor schweigt, wo eine unordentliche Schule ist, da predigen die Kinder auf der Gasse.“

Lehrerin, liebe die Ordnung! Pflege sie bei deinen Schülzlingen! Sie ist für dich und deine Wirksamkeit zur Erreichung deiner schönen Ziele von doppeltem Werte. Gottes großer Segen bleibt dir dafür zum Lohne!